

und Blut straft mit Verbannung, auch Gott straft mit Verbannung, wie es heisst Num. 5, 2: „Befehl den Kindern Israels, dass sie aus dem Lager schaffen.“ Fleisch und Blut wirft ins Gefängniss, auch Gott wirft ins Gefängniss, wie es heisst: „Und der Priester soll den Aussätzigen einschliessen.“ Fleisch und Blut befiehlt Vertreibung (des Verbrechers), auch Gott befiehlt Vertreibung; es heisst: „Er soll allein wohnen ausserhalb des Lagers.“ Fleisch und Blut verhängt körperliche Züchtigung, auch Gott verhängt körperliche Züchtigung, wie es heisst Deut. 25, 3: „Vierzig Schläge soll er ihm geben, aber nicht mehr.“ Fleisch und Blut treibt Geldstrafen ein, auch Gott treibt Geldstrafen ein, wie es heisst Deut. 22, 19: „Sie sollen ihn strafen mit einer Strafe von hundert Silberstücken.“ Fleisch und Blut theilt das Donativum aus, auch Gott theilt das Donativum aus, wie es heisst Ex. 16, 4: „Siehe ich lasse euch Brot vom Himmel regnen.“ Fleisch und Blut theilt Würden aus (zeichnet aus), auch Gott theilt Würden aus s. Num. 1, 2: „Nehmet auf die Hauptzahl.“ Fleisch und Blut theilt Portionen aus, auch Gott theilt Portionen aus s. Ex. 16, 16: „Ein Omer für den Kopf nach der Zahl eurer Seelen.“ Fleisch und Blut schlägt den Menschen durch (die Aussage der) Zeugen, auch Gott schlägt den Menschen durch sich selbst, wie es heisst Deut. 32, 39: „Ich schlage und ich heile.“ R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: Fleisch und Blut verwundet mit einem Kneif und heilt durch ein Pflaster, Gott aber heilt nicht mit dem, womit er verwundet hat, wie es heisst Jerem. 30, 17: „Ich will dir einen Verband anlegen und von deinen Schlägen dich heilen.“

### PARASCHA XIX.

Cap. XV, 25. Und so ein Weib ihren Blutfluss viele Tage hat. In Verbindung mit Cant. 5, 11: „Sein Haupt ist köstliches Gold.“ „Sein Haupt“ d. i. die Thora, denn es heisst Prov. 8, 22: „Der Ewige bereitete mich als Anfang seines Weges;“ denn R. Huna hat im Namen des Resch Lakisch gesagt: Zweitausend Jahre ging die Thora der Weltschöpfung voraus, wie es heisst das. V. 30: „Da war ich bei ihm als Vertrauter.“ Und ein Tag Gottes beträgt tausend Jahre, wie es heisst Ps. 90, 4: „Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie ein Tag.“ „Köstliches Gold“ d. s. die Worte der Thora, von denen es heisst Ps. 19, 11: „Sie sind kostbarer als Gold und viel feines Gold.“ Die Dinge, die vom Anfange erschaffen wurden, waren gegraben in köstliches Gold. Es heisst Cant. 5, 11: „Seine Locken Hügel“ d. i. das Lineal; „schwarz wie der Rabe“ d. s. die Spitzen (Striche) der Buchstaben. So meint Bar R. Elieser. R. Josua sagt: Sie (die Worte) hängen und befestigen sich an dem, der früh und abends sich damit beschäftigt. R. Samuel bar Ami sagte: Die Worte der Thora sind früh und abends nothwendig, wie es heisst Hi. 38, 41: „Wer bereitet dem

Raben seinen Fang?“ Das können wir an Elia sehen (eig.: Lerne von Elia), dadurch dass er sich früh und abends mit der Thora beschäftigte, habe ich ihm nicht die Raben eingeladen? wie es heisst 1. Reg. 17, 6: „Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch.“ Woher brachten sie es ihm? Von Josaphats Tafel. R. Samuel bar Ami sagte: Die Worte der Thora sind früh und abends nothwendig zur Erhaltung. Woher lässt sich das beweisen? Aus den Worten: „Wer bereitet dem Raben seinen Fang? Wenn der Mensch nicht gegen sich (seinen Körper), gegen seine Kinder und gegen sein Haus so hart wird wie der Rabe, so ist er nicht würdig der Worte der Thora. R. Asi stellte gern Untersuchungen an. Da sah er, wie ein Rabe ein Nest machte und Eier legte (und sich darauf setzte), bis Junge hervorkamen. Er nahm dieselben, that sie in einen neuen Topf und verklebte denselben drei Tage lang. Nach drei Tagen öffnete er ihn, um zu sehen, was sie machten, er fand, dass sie Unrath gemacht hatten, aus dem Fliegen wurden, welche aufflogen und von den Raben verzehrt wurden. Da wandte er auf sie den Vers an: „Wer bereitet dem Raben seinen Fang.“ R. Jochanan und Resch Lakisch. R. Jochanan sagte: Der wahre Jubel über die Thora zeigt sich nur bei Nacht, wie es heisst Threni 2, 19: „Auf! juble in der Nacht.“ Resch Lakisch sagte aber: Er zeigt sich am Tage und in der Nacht, wie es heisst Jos. 1, 8: „Denke darüber nach Tag und Nacht.“ Resch Lakisch erklärte verschiedene Schriftstellen (er beschäftigte sich mit verschiedenen Auslegungen von Schriftstellen), und als er kam an Prov. 31, 15: „Sie (das Biederweib) steht auf, wenn es noch Nacht ist,“ und ferner an Thren. 2, 19: „Auf! juble in der Nacht,“ da sprach er: R. Jochanan hat mich trefflich belehrt. Dann sagte er wieder: Seht ihr es meiner Lehre nicht an, wie sie in meinem Gesichte leuchtet? Und warum? Weil es von der Nacht und vom Tage herrührt. R. Chanan von Sepphoris wandte den Vers auf einen Schutthaufen an. Der Unbesonnene (Thor), was sagt er? Wer kann diesen Schutthaufen abtragen (wegräumen)? Was spricht aber der Besonnene? Siehe, ich trage heute zwei Körbe und morgen zwei Körbe davon fort, bis ich endlich alles hinweggeräumt habe. (Ebenso verhält es sich mit der Thora.) Der Unbesonnene spricht: Wer kann die (ganze) Thora erlernen? Nesikin (von den Schäden) hat dreissig Kapitel, Kelim (von den Gefässen) hat dreissig Kapitel (das lässt sich nicht erlernen). Der Besonnene aber, was spricht er? Siehe, ich lerne heute zwei Halachot und morgen zwei, bis ich die ganze Thora gelernt habe. R. Ami sagte: Es heisst Prov. 24, 7: „Unübersteigliche Höhen sind dem Thoren die Wissenschaften.“ Das kommt mir vor, sagte R. Jochanan, als wenn ein centnerschwerer Gegenstand im Raume (in der Luft) des Hauses hängt, der Einfältige sagt: Wer kann ihn herunternehmen, der Kluge aber spricht: Hat ihn nicht einer hinaufgehängt? Er bringt Röhren (Stangen), verbindet sie mit einander und nimmt ihn dann herunter. Ebenso verhält es sich mit der Thora. Der Thor spricht:

Wer kann die Thora erlernen, welche nur im Herzen des Weisen ist? Der Kluge aber, was thut er? Er schiebt das Lernen nicht hinaus, sondern spricht: Ich lerne heute zwei Halachot und morgen zwei, bis ich die ganze Thora gelernt haben werde. R. Levi sagte: Gleich einem durchlöcherten Korb, dessen Besitzer Arbeiter gedungen hat, um ihn zu füllen. Der Thörichte, was spricht er? Was nützt hier das Füllen, da alles, was ich hineinbringe, wieder herausfällt. Der Kluge aber, was spricht er? Erhalte ich nicht Lohn für das ganze Fass (d. i. bekomme ich nicht meine Arbeit bezahlt)? Ebenso verhält es sich mit dem Gesetzstudium. Der Thörichte, was spricht er? Was hilft es mir, wenn ich die Thora lerne, ich vergesse sie doch wieder; der Kluge aber, was spricht er? Giebt mir nicht Gott Lohn für meine Mühe? R. Sera sagte: Selbst die Dinge, welche du für blosse Strichlein (geringfügig) in der Thora hältst, sind Haufen über Haufen, sie können die ganze Welt zerstören und zu einem Schutthaufen machen, wie es heisst Deut. 13, 16: „Und sie sei ein Steinhaufen ewiglich, nicht soll sie wieder erbaut werden.“ R. Alexandri bar Chaggi sagte: Wenn alle Völker in der Welt zusammenkommen wollten, um den Flügel eines Raben weiss zu machen, sie vermöchten es nicht, ebenso wenn alle Völker der Welt zusammenkommen wollten, um ein einziges Wort aus der Thora zu reissen, sie würden es nicht im Stande sein. Von wem kannst du das lernen? Von Salomo. Dadurch, dass er einen Buchstaben aus der Thora reissen wollte, zog er sich schwere Ankläger zu. Und wer klagte ihn an? R. Josua sagte: Der Buchstabe Jod (י) in dem Worte ירבה klagte ihn an. R. Simeon hat gelehrt, das Deuteronomium (Mischne Thora) stieg hinauf und warf sich vor Gott nieder und sprach vor ihm: Herr der Welt! Salomo hat mich aus meiner Stelle gerissen und hat mich zum Lügner gemacht, denn jede Urkunde, von der zwei oder drei Worte ungiltig werden, wird ganz (völlig) ungiltig. Siehe, der König Salomo will die Jod aus mir entfernen; es steht nämlich geschrieben Deut. 17, 16: „Er soll sich nicht viel Weiber nehmen (ירבה)“ und er hat sich viele genommen; ferner V. 17: „Er soll sich nicht viele Pferde halten (ירבה)“ und er hat sich viel Pferde angeschafft, ferner: „Er soll nicht viel Silber und Gold anhäufen“ und er hat viel Silber und Gold angehäuft. Darauf antwortete Gott: Gehe deines Wegs! Sieh, Salomo und hundert seines Gleichen werden vergehen, aber der Buchstabe Jod aus dir wird nimmer entfernt werden. R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Die Jod, die Gott aus dem Namen der Sara nahm, theilte er in zwei Theile, die eine Hälfte gab er an Abraham und die andere Hälfte an Sara\*). R. Josua ben Karcha sagte: Die Jod von Sara stieg hinauf und warf sich vor Gott nieder und sprach vor ihm: Herr der Welt! du hast mich aus dem Namen dieser Tugendhaften ge-

\*) Aus אברהם wurde אברהם und aus שרי wurde שרה. י ist zweimal ה.

rissen. Geh! antwortete Gott, früher warst du in einen weiblichen Namen am Ende des Wortes, aber jetzt, siehe, ich setze dich in einen männlichen Namen an die Spitze des Wortes, wie es heisst Num. 13, 16: „Und Mose nannte den Hosea (זְהוֹשָׁע) ben Nun Josua (יְהוֹשָׁע). Es heisst Deut. 6, 4: „Höre Israel, der Ewige, unser Gott ist einig (אֶחָד, einzig). Machst du aus dem ד (des Wortes אֶחָד) ein ר, da zerstörst du die ganze Welt.\*) Ferner heisst es Ex. 34, 4: „Dass du dich nicht bückst zu einem andern Gott.“ Machst du aus dem ד (des Wortes אֶחָד) ein ר, so zerstörst du die ganze Welt.\*\*) Ferner heisst es Lev. 22, 2: „Sie sollen nicht entweihen meinen heiligen Namen.“ Machst du da aus dem ה (des Wortes יִהְיֶה לִּי) ein ה, so zerstörst du die ganze Welt.\*\*\*) Es heisst Ps. 150, 6: „Jede Seele lobe Jah, Hallelujah!“ Machst du aus dem ה (des Wortes תְּהַלֵּל) ein ה, so zerstörst du die ganze Welt.†) Es heisst Jerem. 5, 12: „Sie verleugnen den Ewigen.“ Verwandest du das כ (in dem Worte בְּיָי) in ein ב, so zerstörst du die ganze Welt.††) Es heisst Hos. 5, 7: „Gegen den Ewigen handelten sie treulos.“ Verwandest du da das ב (in dem Worte בְּיָי) in ein כ, so zerstörst du die ganze Welt.†††) Ferner heisst es 1. Sam. 2, 3: „Es ist keiner so heilig wie der Ewige.“ Wenn du da das כ (des Wortes בְּיָי) in ein כ verwandelst, so zerstörst du die ganze Welt.†\*) Es heisst das. 2, 3: „Denn keiner ist ausser dir“ d. i. nach R. Abba bar Kahana: Alles vergeht, du aber vergehst nicht. Oder: „Es ist keiner ausser dir“ d. i. es giebt nichts, was dich hinfällig macht. R. Jehuda bar R. Simon legte die Schrift den Gelehrten aus. Einmal heisst es Cant. 5, 11: „Schwarz wie der Rabe,“ und einmal wieder heisst es das. V. 15: „Sein Ansehen ist wie der Libanon, aus- erwählt wie die Cedern.“ Und dann heisst es wieder Nach. 2, 5: „Ihr Ansehen wie die Fackeln, wie die Blitze laufen sie.“ Diese Sätze deutete er auf die Jünger der Thora, weil sie hässlich und schwarz in dieser Welt erscheinen, aber in der zukünftigen Welt wird ihr Aussehen den Fackeln gleichen. R. Samuel bar Jizchak legte diese Verse auf die Abschnitte der Thora aus. Obgleich einige hässlich und schwarz erscheinen, um sie öffentlich vorzutragen, wie z. B. die Halachot über den Schleimfluss und die Ausschläge und die Absonderung (Menstruation) und die Wöchnerin, so spricht doch Gott: Siehe, mir sind sie angenehm, wie es heisst Mal. 3, 4: „Gott ist angenehm die Gabe Jehudas und Jerusalems.“ Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält, denn siehe, die Abschnitte von dem männlichen und weiblichen Flusse stehen nicht

\*) Der Sinn ist dann: Der Ewige, unser Gott, ist ein anderer.

\*\*\*) Der Sinn ist dann: Dass du dich nicht bückst zu dem einen Gott.

\*\*\*) Der Sinn ist dann: Sie sollen nicht loben meinen heiligen Namen.

†) Es heisst dann: Jede Seele entweihe Jah, Halleluja.

††) Der Sinn ist dann: Sie verleugnen wie der Ewige.

†††) Der Sinn ist dann: Wie der Ewige handelten sie treulos.

†\*) Der Sinn ist dann: Es ist kein Heiliger (nichts Heiliges) bei Gott.

zusammen, sondern jeder für sich. „Wenn ein Mann an seinem Fleische einen Fluss hat;“ ferner: „Und so ein Weib ihren Blutfluss lange Zeit hat.“ R. Kohen begann mit Koh. 10, 18: „Durch Nachlässigkeit sinkt das Gebälk.“ Dadurch dass die Israeliten sich träge erwiesen an der Betheiligung bei den Zerwürfnissen vor dem Berge Sinai, sank das Gebälk, wie es heisst Ex. 19, 20: „Und der Ewige stieg herab auf den Berg Sinai,“ und Ps. 18, 10: „Er beugte den Himmel und liess sich herab.“ „Und durch Schaffheit der Hände träufelt das Haus.“ Dadurch, dass sich die Israeliten erniedrigten, an den Zerwürfnissen Theil zu nehmen, träufelt das Haus, wie es heisst Jud. 5, 9: „Auch die Wolken troffen Wasser.“

Oder: „Durch Nachlässigkeit sinkt das Gebälk.“ Dadurch dass sich die Israeliten träge zeigten in den Tagen Jeremjas Busse zu thun, sank das Gebälk wie es heisst Jes. 22, 8: „Es wird aufgedeckt der Schleier Judas“ d. i. es wird weggezogen die Decke. „Und durch Schaffheit der Hände“ u. s. w. Dadurch, dass sich die Israeliten schlaff zeigten, um in den Tagen Jeremjas Busse zu thun, träufelte das Haus, wie es heisst Amos 6, 11: „Denn siehe, der Ewige befiehlt und schlägt das grosse Haus in Trümmer und das kleine Haus in Splitter.“ Von רסיסה gewinnt man eine Art Pflöcke, von בקורה aber gewinnt man keine Pflöcke. Oder: „Durch Nachlässigkeit sinkt das Gebälk.“ Dadurch dass sich der Mensch träge zeigt, sein Haupt zu bedecken, wie es schicklich ist, sinkt das Gebälk d. i. es wird gekrümmt. „Und durch Schaffheit der Hände“ u. s. w. Dadurch dass der Mensch vernachlässigt, seinen Körper abzutrocknen, wie es sich geziemt, entstehen an ihm Hautausschläge.

R. Abuhu legte den Vers auf das Weib aus. Dadurch, dass das Weib verabsäumt, sich zu verhüllen, wie es sich gehört, sinkt das Gebälk, wie es heisst Lev. 20, 18: „Und sie ihre Scham entblösst und ihren Brunnen enthüllet und sie die Quelle ihres Blutes aufdeckt.“ „Und durch Schaffheit der Hände“ u. s. w. Dadurch, dass das Weib vernachlässigt, sich zur bestimmten Zeit zu untersuchen, „träufelt das Haus“ d. i. es häuft sich ihr Blut an. Das steht nun hier: „Wenn eine Frau ihren Blutfluss hat lange Zeit.“ Tabitha, die Magd des Rabban Gamliel untersuchte die Weinfässer, als sie bemerkte, dass ihr Menstruum eintrat, setzte sie sich hin (d. i. sie setzte die Prüfung nicht fort). Der Wein, sagte er, ist gewiss sauer geworden. Nein, gab sie zur Antwort.\*) Wehe! rief er aus, da er die wahre Ursache erkannte, der Wein ist nun dahin!\*\*) Darauf sagte die Magd: Ich habe viele Fässer untersucht und merkte es erst bei diesem. Beruhige dich (gieb dich zufrieden), sprach er zu ihr, denn du hast mich beruhigt.

\*) Daraus konnte er schliessen, dass ein anderer Umstand eingetreten sein musste, dass sie von der Untersuchung Abstand nahm.

\*\*) R. Gamliel pflegte die gewöhnlichen Speisen und Getränke in Reinheit zu geniessen.

Oder: „Wenn ein Weib ihren Blutfluss lange Zeit hat.“ In Verbindung mit 2 Chron. 15, 3: „Viele Tage (lange Zeit) war Israel ohne wahren Gott, ohne belehrenden Priester und ohne Thora.“ Wer hat diesen Vers geweissagt? Asarja, Sohn Odad, der Prophet. Er hat gesagt: Es werden für Israel Zeiten kommen, „wo es keinen wahren Gott hat“ d. i. wo die Strafgerechtigkeit (das Strafmass) nicht in der Welt ist, „wo es keinen belehrenden Priester giebt“ d. i. wo einst die Hohepriesterwürde aufhören wird, „wo es keine Thora geben wird“ d. i. wo einst das Synedrium aufhören wird. Als die Zeitgenossen das hörten, liessen sie die Hände sinken (waren sie entmuthigt). Es erscholl aber eine Himmelsstimme, welche die Worte hören liess: Stärket die schlaffen Hände. R. Judan und R. Pinchas. R. Judan sagte: Es heisst Jes. 35, 3: „Stärket die schlaffen Hände“ d. i. die Hände, welche gleichsam erschlaft scheinen, „und die wankenden Kniee festiget“ d. i. die Kniee, welche nur zu wanken scheinen. R. Pinchas dagegen erklärte die Worte: „Stärket die schlaffen Hände“ d. i. weil ihr euch durch eure bösen Thaten schlaff gemacht habt, „die wankenden Kniee befestiget“ d. i. weil ihr durch eure bösen Thaten gestrauchelt seid. Das. V. 4: „Sprecht zu den Furchtsamen.“ R. Hosaja der Aeltere sagte: (Sprecht) zu den gebrochenen Herzen, wie es heisst Nach. 2, 6: „Sie eilen zu ihrer Mauer.“ Wie diejenigen, sagte R. Josua ben Levi, die auf das Ende drängen (es beschleunigen), wie es heisst Gen. 24, 46: „Sie eilte und nahm ihren Eimer herab.“ „Seid stark und fürchtet euch nicht.“ Weil nämlich die Israeliten sprachen Ps. 42, 4: „Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, wenn man zu mir spricht: Wo ist dein Gott?“ Da erscholl eine Himmelsstimme und rief ihnen zu Jes. 35, 4: „Siehe, euer rächender Gott kommt,“ derjenige nämlich, der einst den Völkern der Welt vergelten wird s. das.: „Vergeltung Gottes, er kommt und rettet euch.“ „Viele Tage waren in Israel.“ Waren es denn viele Tage? Allein weil es Tage des Kammers waren, so werden sie viele genannt. So heisst es auch 1 Reg. 18, 1: „Es waren viele Tage, da geschah das Wort des Ewigen zu Elia im dritten Jahre also.“ R. Berachja und R. Chelbo im Namen des R. Jochanan sagten: Es waren drei Monate im ersten, drei Monate im letzten (Jahr) und zwölf Monate in der Mitte, siehe, das sind doch bloss achtzehn Monate, waren denn das viele Tage? Allein es waren Tage des Kammers, darum heissen sie viele. Ebenso heisst es Ex. 2, 11: „Es war nach vielen Tagen.“ Waren es denn viele? Allein weil es kummervolle Tage waren, so heissen sie viele. Ebenso heisst es Esth. 1, 4: „Hundertundachtzig Tage.“ Waren denn das viele? Allein weil sie u. s. w. Und ebenso heisst es hier in diesem Verse: „Wenn eine Frau den Blutfluss hat viele Tage.“ R. Chija hat gelehrt: Da es ימים heisst, so sind das doch wenigstens zwei, und da es רבים, viele heisst, so müssen es doch wenigstens drei sein, von hier an und weiter ist die Frau nicht mehr menstruirend, sondern nur siech (matt). Es heisst nicht: ויהנהרה בנדה, sondern: ויהנהרה

בנדרה. R. Simlai sagte: Grosses Leiden hat Gott dem Weibe auferlegt, dass sie, nachdem sie die vorgeschriebenen Tage des Blutflusses beobachtet, noch sieben Tage abgesondert sein muss und die Thora sie נדרה nennt. Es heisst nicht: ויהרהר בזיבה, sondern: ויהרהר בנדרה. R. Jochanan im Namen des R. Elieser des Sohnes des R. Jose, des Galiläers, sagt: Wenn schon das Weib, nachdem es zwei bis drei Tage abgesondert zugebracht hat, die Thora נדרה nennt, um wie viel mehr wir, die wir von dem Hause unseres Lebens und von unserm heiligen Hause abgesondert sind! Wie viele Tage, wie viele Jahre, wie viele Zeitabschnitte und wie viele Schaltjahre ist unser Schmuck dahin!

Oder: „Wenn ein Weib ihren Blutfluss hat.“ Wer hat die Vorschrift des Flusses gehalten? Jechonja, Sohn Jojachims. Es wird nämlich gesagt: Als Nebucadnezar hinaufzog, Jerusalem zu zerstören, liess er sich in Daphne Antiochena nieder, da kam ihm das grosse Synedrium entgegen und sprach zu ihm: Es ist die Zeit gekommen, dass das Haus zerstört werde. Nein, antwortete er ihm, sondern Jojachim hat sich gegen mich empört, liefert mir ihn aus und ich ziehe ab. Sie kamen zu Jojachim und sprachen zu ihm: Nebucadnezar verlangt dich. Er antwortete ihnen: Das Verfahren ist so: Man giebt eine Seele für die andere hin, man giebt meine Seele hin und erhält eure Seelen. So heisst es auch Deut. 23, 15: „Du sollst nicht den Knecht an seinen Herrn ausliefern.“ Da entgegneten sie ihm: Dein Alter Scheba ben Bichri hat nicht so gehandelt. Als er ihnen nicht Gehör gab, erhoben sie sich und nahmen ihn und legten ihn in Ketten. Wie haben sie ihn in Ketten gelegt? R. Elieser und R. Simeon. R. Elieser bar R. Nathan sagte: Lebendig legten sie ihn in Ketten s. Ezech. 19, 9: „Und sie legten ihn lebendig in einen Käfig.“ Es heisst: בהיים, im Leben. R. Simeon sagte: Todt legten sie ihn in Ketten s. das.: „Auf dass seine Stimme nicht mehr gehört würde.“ R. Josua ben Levi sagte: Ich kann die Worte von beiden annehmen; sie legten ihn lebendig in Ketten, allein weil er von zarter Natur war, so starb er unter ihrer Hand (in Folge der Fesselung). Was hat Nebucadnezar ihm gethan? R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagt: Er nahm ihn und liess ihn in allen Städten Judas umherführen und er setzte sich auf ihn im Vorhof und brachte ihn dann um, zerriss den Esel und steckte ihn hinein, wie es heisst Jerem. 22, 19: „Ein Eselsgrab wird ihm werden.“ R. Nechemja sagt: Er nahm ihn und liess ihn in allen Städten Israels umherführen, brachte ihn dann um, schlug ihn in Stücke, die so gross waren wie Oelbeeren und warf sie den Hunden vor, wie es heisst: „Wie ein Esel wird er begraben werden.“ Und wo war das Grab des Esels? Nicht im Innern des Hundes? Deshalb zürnt auch der Prophet über ihn und sagt 2 Reg. 24, 5: „Die übrige Geschichte Jojachims und alles, was er gethan hat“ u. s. w. Worin bestanden diese? Nach R. Jochanan sind drei Amoräer darüber verschiedener Meinung. Einer sagte: Er trug

Gemischtes (Kilajim, Wolle und Zwirn untereinander gewebt); der andere sagte: Er zog sich die Vorhaut vor; der dritte sagte: Eingegrabene Schrift wurde an seinem Leibe gefunden. R. Jochanan sagte: Er hat seine Mutter, Schwiegertochter und das Weib seines Vaters beschlafen; denn R. Jochanan hat gesagt: Kurz und gut, er drang in die Thür ein, zu welcher er herausgegangen (bei seiner Mutter). R. Josua ben Levi sagte: Weil er männerlose Frauen in Jerusalem zurückliess. Was sind בְּיָרֵיחוֹ? Er machte sie männerlos und misshandelte sie (בְּיָרֵךְ צְרִירָה), denn er erschlug ihre Männer, nothzüchtigte deren Frauen und confiscirte ihr Vermögen für den königlichen Schatz, wie es heisst Ezech. 19, 7: „Er erkannte ihre Wittwen.“ Als Nebucadnezar ihn hingerichtet hatte, setzte er dessen Sohn Jechonja an seine Stelle, führte ihn hinab nach Babylon, wo die Einwohner ihm entgegenkamen, um ihn zu preisen. Sie sprachen zu ihm: Was hast du gethan? Er antwortete: Jehojachim hat sich gegen mich empört, und ich habe ihn hingerichtet und seinen Sohn Jechonja an seine Stelle gesetzt. Darauf sagten sie: Das Sprichwort sagt: Du wirst ein gutes Junges nicht von einem schlechten Hunde erziehen, geschweige ein schlecht geartetes Junges von einem schlechten Hunde. Sofort folgte er ihrem Rathe, zog hinauf und liess sich nieder in Daphne Antiochena. Da kamen ihm die Mitglieder des grossen Synedriums entgegen und sprachen zu ihm: Es ist die Zeit gekommen, dass dieses Haus zerstört werde. Er antwortete ihnen: Nein, gebt mir nur den, den ich als König eingesetzt habe und ich ziehe ab. Darauf gingen sie zu Jechonja und sprachen zu ihm: Nebucadnezar verlangt dich. Was that er? – Er erhob sich und nahm alle Schlüssel des Heiligthums zusammen und ging auf die Spitze des Daches und sprach: Herr der Welt! da wir nicht so glücklich gewesen sind, Schatzmeister (des Tempels) vor dir zu sein, so sind wir wenigstens bis jetzt vor dir treue Hauswirthe gewesen. Von hier ab und weiter, siehe deine Schlüssel sind vor dir. Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung, der eine sagte: Etwas einer Art feuriger Hand Aehnliches kam herab und nahm sie (die Schlüssel des Tempels) von ihm in Empfang; der andere sagte: Nachdem er sie in die Luft geworfen, kamen sie nicht wieder herunter. Und was thaten die jungen Israeliten? Sie stiegen auf die Spitze der Dächer und stürzten sich herab, dass sie starben, wie es heisst Jes. 22, 1: „Ausspruch über das Gesichtethal.“ Was ist dir nur, dass du allgesammt auf die Dächer steigst?“ Was that Nebucadnezar? Er nahm sie und warf sie ins Gefängniss, und wer in seinen Tagen dahin geworfen war, kam nicht wieder von da heraus vergl. das. 14, 17: „Seinen Gefesselten öffnete er nicht das Haus.“ Jojachim wurde vertrieben und mit ihm auch das grosse Synedrium. So heisst es Jerem. 22, 28: „Ist denn ein verachtet, zerbrochen Gefäss dieser Mann Chonja?“ R. Abba bar Kahana sagte: Wie das Bein und Gehirn, wenn du es zertrümmerst, so vergeht es in Nichts u. s. w. bis Schealthiel. Gott fragte den



oberen Gerichtshof und er löste ihm sein Gelübde. Damals beruhigte sich das grosse Synedrium und sprach: In unsern Tagen nimmt die Herrschaft der david'schen Dynastie ein Ende, von der es heisst Ps. 89, 37: „Und sein Thron wie die Sonne vor mir.“ Was wollen wir thun? Wir wollen gehen und die Erzieherin bitten, und diese soll die Königin und die Königin soll den König bitten. Sie gingen und baten die Erzieherin und die Erzieherin bat die Königin und diese den König. Wie hiess denn Nebucadnezars Weib? Nach R. Huna war ihr Name Semirath, nach R. Abin aber Semiramis, nach den Rabbinen Semiram, weil sie nämlich in einer stürmischen (unruhigen) Zeit geboren worden war. Als Nebucadnezar kam, um sich mit ihr zu begatten, sprach sie zu ihm: Du bist König, ist Jechonja nicht König? Du suchst, was dir gebührt, sucht Jechonja nicht, was ihm gebührt (sc. den Beischlaf)? Darauf befahl er, dass man ihm sein Weib gebe. Wie ist er gefesselt worden? R. Sabthai sagte: Man liess ihn durch die Fenster herunter. Die Rabbinen sagten: Man machte in dem Anbau des Gebäudes (vom Gefängnisse, worin er eingesperrt war) Lücken und liess sie (sein Weib zu ihm) hinabsteigen. Als er kam, um sich mit ihr zu begatten, sprach sie: Ich habe wie eine rothe Rose gesehen. Da entfernte er sich von ihr und sie ging sogleich hinweg und reinigte sich und tauchte unter (badete sich). Gott sprach zu ihm: In Jerusalem habt ihr die Vorschrift des Blutflusses nicht beobachtet, jetzt aber beachtet ihr sie, wie es heisst Sach. 9, 11: „Auch dir um des Blutes deines Bundes willen lass ich deine Gefangenen los aus der Grube.“ Ihr habt euch jenes Blutes am Sinai erinnert, darum lasse ich deine Gefangenen los. Er wich nicht von dort, sagte R. Sabthai, bis ihm Gott alle seine Sündenschulden verziehen hatte. Auf diese Stunde heisst es Cant. 4, 7: „Ganz schön bist du, meine Freundin, und kein Fehl ist an dir.“ Und eine Himmelsstimme rief ihnen zu Jerem. 3, 22: „Kehret zurück, ihr abtrünnigen Kinder, ich will euch von eurer Abtrünnigkeit heilen!“

סדר אחר מזה.

PARASCHA XX.

Cap. XVI. V. 1. Nach dem Tode der beiden Söhne Aarons. R. Simeon begann mit Koh. 9, 2: „Alles widerfährt allen, einerlei Zufall trifft den Gerechten wie den Frevler.“ „Den Gerechten“ wie z. B. Noach, von dem es heisst Gen. 6, 9: „Er war ein gerechter Mann.“ Als er aus der Arche ging, sagte R. Jochanan im Namen des R. Elieser, des Sohnes des R. Jose, des Galiläers, stiess ihn der Löwe und beschädigte ihn, so dass er nicht tauglich war, das Opfer darzubringen, und es opferte sein Sohn Schem an seiner Statt. „Wie den Frevler“ d. i. Pharao Necho. Als sich dieser auf Salomos Thron setzen wollte, so kannte er nicht die Eigenthümlichkeit